

Das Wort für den 4. April 20

Ich weiß wenig, welche Fragen um Gott jetzt die Menschen zutiefst bewegen. Aber immer schon hat es Fragen gegeben: Spielt es eine Rolle, an welchen Gott man sich wendet? Unser Gott ist unsichtbar, in anderen Religionen gibt es eindrückliche, z.T. auch beängstigende Götterfiguren. Neben der Unsichtbarkeit und der Sichtbarkeit spielt noch etwas anderes eine Rolle. Götterfiguren, die von Menschen hergestellt werden, kann man sich nach eigenen Vorstellungen zurechtlegen. Darum geht es im Psalm 115.

Unser Gott ist anders, immer mal wieder ganz anders. Ihn zu lieben, bedeutet, ihn anzunehmen, wie er ist, nicht wie wir ihn haben wollen.

Der Psalm 115 beginnt mit dem Aufruf an Gott: *Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue und Wahrheit!* Das beten wir ähnlich im Unser Vater: *geheiligt werde dein Name*. Dem damaligen wie dem heutigen Beter ist es ein Anliegen, dass Gottes Ehre, hebräisch: Cabod, vor aller Augen sichtbar wird. Dieses Cabod bezeichnet die Größe, die Herrlichkeit, die Bedeutung und Ehre Gottes. Er ist der, der die ganze Welt geschaffen hat. Wenn ihm diese Ehre zuteilwird, dann hilft das den Menschen, sich bei ihm zu bergen.

Die heutige Losung¹ folgt auf den Eingangsaufruf: *Warum sollen die Völker sagen: Wo ist denn ihr Gott? Unser Gott ist in den Himmeln; alles, was ihm wohlgefällt, tut er.* V2.3

Nachdem der Psalmbeter Gottes Ehre groß gemacht hat, wendet er sich der Frage derer zu, die diesen Gott nicht erfassen. Sie zweifeln zu allen Zeiten. Aber Gott ist für uns nicht in den Griff zu bekommen. Er ist in und über den Himmeln, er ist gleichzeitig ganz nahe bei uns. Aber er tanzt nicht nach unserer Pfeife. Aber das, was ihm gefällt, das tut er und kann es vor allem auch tun. Dieses Wohlgefallen ist nicht irgendein willkürliches Handeln. Er will immer das Gute für uns. Auch im jetzigen Geschehen ist er dabei, Menschen zu sich zu ziehen. Dass Menschen zurück zu Gott finden, durch Jesu Leiden und Sterben gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, das ist der Wille Gottes. Er wirkt mehr, als wir sehen oder in den Nachrichten hören. Und wir sollen und dürfen weiter zu ihm rufen um Erbarmen und ein Ende der Seuche. Vergessen wir dabei nicht, ihm die Ehre zu geben wegen seiner Gnade und Treue und Wahrheit.

Wir rufen zu diesem Gott für die, die an der medizinischen Front sind und für die, die die Verantwortung für alle Entscheidungen haben.

Wir beten für die Kranken und Sterbenden, dass sie diesen Gott erkennen.

Wir können danken, dass durch Jesu Leiden und Sterben der Zugang zu Gott für uns offen ist. Er will durch seinen Geist uns leiten und bewahren.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Pfrn. Dagmar Rohrbach

¹ Die Losung, ein Text aus dem Alten Testament, wird von der Brüdergemeine in Herrenhut ausgelost.